

Gartenhäcksler

In jedem Garten fallen jedes Jahr verschiedenste Gartenabfälle an. Viele davon können direkt auf den Komposthaufen, andere, wie Gehölzschnitt, müssen erst zerkleinert werden, damit die Verrottung schneller abläuft. Kleine Mengen kann der fleißige Freizeitgärtner mit der Gartenschere zerkleinern. Fallen in einem Garten jedoch größere Mengen von Gehölzschnitt an, ist es angenehm, zeit- und kräftesparend, wenn man auf einen motorisierten Helfer, wie einen Häcksler zurückgreifen kann.

Gehäckseltes, hohlraumreiches Material ist ein idealer Bestandteil im Komposthaufen, da es die notwendige Luftzufuhr ermöglicht. An den frischen Schnittflächen können die Kleinstlebewesen des Kompostes angreifen und das holzige Material in kurzer Zeit zersetzen.

Natürlich kann das Häckselgut auch zum Mulchen von Pflanzflächen verwendet werden. Hierzu wird das gehäckselte Material in einer Schichtdicke von 3 bis 5 cm bei Staudenbeeten oder von 5 bis 8 cm bei Gehölzpflanzungen auf dem Boden verteilt. Die Mulchschicht verhindert das Austrocknen des Bodens sowie das Verschlämmen bei starkem Regen oder bei der Bewässerung. Durch die Bodenbedeckung haben auch Unkräuter geringere Chancen zu keimen, wodurch der Pflegeaufwand reduziert wird. Je nach Material wird die Mulchschicht im Lauf einiger Jahre von Bodenorganismen verarbeitet und der Humusanteil des Bodens steigt.

Gehäckseltes Holzmaterial lässt sich auch als Wegebelag, zum Beispiel im Nutzgarten, verwenden. Natürlich darf man diesen Belag nicht mit Pflaster oder ähnlichem vergleichen, aber man kommt trockenen und weitgehend sauberen Fußes ans Ziel. Dieser natürliche Wegebelag wird von Mikroorganismen besiedelt und zerlegt, so dass man jährlich nachlegen muss.

Die Anschaffung eines Häckslers ist natürlich mit Kosten verbunden. Je nach Bauweise und Leistungsfähigkeit muss man für einfache Modelle ungefähr 130 € einplanen und kann für Profigeräte auch 4.000 € und mehr ausgeben. Beim Kauf zu berücksichtigen ist die Auslastung des Gerätes. In der Regel wird ein Häcksler in einem Garten ein- bis zweimal im Jahr laufen. Natürlich geht das Arbeiten mit einem leistungsstarken Gerät einfacher von der Hand und auch stärkere Äste gehen hindurch, aber dieses Plus an Komfort und Leistung kostet möglicherweise auch einige tausend Euro mehr. Um die Auslastung des Gerätes zu erhöhen, ist es sinnvoll, sich das Gerät mit einigen Nachbarn zu teilen oder für alle Mitglieder eines Vereines anzuschaffen. Dann ist es auch lohnend, sich ein leistungsstarkes, teures Gerät zuzulegen.

Die Geräte am Markt unterscheiden sich in der Art des Antriebes und ihres Schneidsystems. Damit einher geht die Leistungsfähigkeit bei der Verarbeitung von stärkeren Ästen, die Anfälligkeit für Störungen, die Wartungsfreundlichkeit und die Lärmentwicklung des jeweiligen Gerätes. Leider ist es so, dass jeder Häcksler Lärm erzeugt, aber es gibt bauartbedingt sehr große Unterschiede, wie viel Krach entsteht.

Alternativen beim Antrieb

Wechselstrom (240 V)

Die am häufigsten verwendete Antriebsvariante ist der mit 230 Volt Wechselstrom betriebene Elektromotor. Mit der erzielbaren Leistung von 2 – 2,5 kW können Aststärken von 3 – 4 cm verarbeitet werden. Diese Geräte stellen die unterste Preis- und Leistungsklasse dar. In einem Garten mit Obstbäumen oder vielen anderen Bäumen wird sich damit nicht alles Schnittgut verarbeiten lassen, aber ein großer Teil. Wichtig ist, dass ein entsprechender Stromanschluss im Garten vorhanden ist und man mit einem Verlängerungskabel den Häcksler in der Nähe der Gehölze aufstellen kann, von denen das Schnittgut kommt.

Drehstrom (400 V)

Starkstrommotoren sind eine weitere Antriebsalternative. Diese Geräte bringen es auf Leistungen über 3 kW und verarbeiten damit auch Aststärken bis 8 cm und mehr. Das einschränkende Kriterium ist hier sicher der notwendige Starkstromanschluss, der nicht überall vorhanden ist.

Verbrennungsmotoren

Die dritte Variante sind Häcksler, die mit Verbrennungsmotoren (Zwei-Takt- oder Vier-Takt-Motoren) betrieben werden. Diese Geräte gehören zu den leistungsstarken Varianten, wobei die zu verarbeitenden Aststärken mit der Leistung des Motors zunehmen und nach oben keine Grenzen gesetzt sind. Diese Geräte sind das Richtige für einen Verein oder eine andere Gruppe von Nutzern, so dass die leistungsstarken, aber auch hochpreisigen Geräte ausreichend ausgelastet und häufig in Gebrauch sind. Für Gartengrundstücke ohne Stromanschluss, sind sie die einzige Möglichkeit. Werden diese Häcksler nur wenige Male im Jahr eingesetzt, kann es bei den Motoren zu Startschwierigkeiten kommen.

Die letzte Variante, die allerdings nur für Besitzer von Traktoren interessant ist, besteht in der Antriebsmöglichkeit über **Zapfwelle**.

Verschiedene Bauweisen der Schneidwerkzeuge

Messerhäcksler

Bei diesen Systemen sind zwei oder mehr Messer auf einer sehr schnell rotierenden Scheibe befestigt, die das Häckselgut zerkleinern. Aufgrund der hohen Drehzahl der Welle (bis zu 3000 U/min) ist der Betrieb mit großem Lärm verbunden. Die Zuführung der Äste ist nicht immer rückschlagsfrei. Kommt es bei diesen Geräten zu Verstopfungen durch zu dicke Äste, können diese meist nur durch Öffnen des Gehäuses beseitigt werden. Das entstehende Häckselmaterial weist glatte Schnittflächen auf und bietet bei der Kompostierung den Mikroorganismen eine eher geringe Angriffsfläche, so dass die Verrottung relativ lang dauert. Aufgrund dieser Eigenschaften und der angenehmen Optik eignet sich das Material gut zum Mulchen oder als Wegedecke. Messerhäcksler befinden sich am unteren Ende des Preisspektrums. Allerdings sollte mit einkalkuliert werden, dass die Messer einer erheblichen Belastung unterliegen und deshalb vergleichsweise häufig nachgeschärft oder erneuert werden müssen, was auf Dauer einige Kosten verursacht.

Walzenhäcksler

Bei den Geräten dieser Bauart wird das zu häckselnde Gut mittels einer Walze selbsttätig eingezogen und an einer Druckplatte zerquetscht. Die Drehzahl der Walze liegt bei ca. 40 bis 50 U/min, daher ist die Lärmentwicklung viel geringer als bei den Messerhäckslern. In der Werbung werden diese Geräte oft als „Flüsterhäcksler“ bezeichnet, was aber den Tatsachen nicht entspricht, denn so richtig flüs-

terleise geht die Zerkleinerung von Holzmaterial nun mal nicht. Allerdings sinkt aufgrund der geringen Drehzahl auch der Durchsatz. Ein deutlicher Vorteil gegenüber Messerhäckslern ist der meist eingebaute Rückwärtslauf, wodurch eventuell auftretende Verstopfungen schnell und ohne großen Aufwand beseitigt werden können.

Eine Sonderform der Walze stellt die von verschiedenen Herstellern eingebaute Spindel oder Wendel dar, bei der das Häckselgut durch eine Art Förderschnecke eingezogen und anschließend gequetscht und geschnitten wird.

Es entsteht keine saubere Schnittkante, sondern das Material wird aufgefasert und gequetscht. Durch diese Auffaserung bietet es den Kleinstlebewesen eine große Angriffsfläche, weshalb es sich gut für die Kompostierung eignet. Für das Mulchen ist das Material aufgrund der weniger schönen Optik nicht so gut geeignet.

Hammerwerkhäcksler

Bei dieser Bauweise schlagen bewegliche „Hämmer“ das Häckselgut in kleine, ebenfalls aufgefaserte Stücke. Das zerschlagene Material muss zum Auswurf hin eine Art veränderbares Sieb durchlaufen, wodurch die gewünschte Feinheit eingestellt werden kann. Die Geräte sind durch das massive Hammerwerk wenig störungsanfällig, auch versehentlich eingeworfene Steine oder Metallstücke stellen kein Problem dar. Diese Geräte arbeiten mit hoher Drehzahl, weshalb der Lärm ebenso ein Problem darstellt, wie bei den Messerhäckslern.

Diese Art von Häcksler gehört sicher zu den hochwertigen aber auch hochpreisigen Geräten. Sie werden mit allen Motorvarianten und mit verschiedenen Motorleistungen angeboten, so dass bei entsprechender Motorisierung Aststärken bis zu 20 cm verarbeitet werden können.

Worauf Sie beim Kauf achten sollten

Sicherheit

Das Gerät muss mit dem GS- und CE-Zeichen versehen sein. Heute verfügen alle Geräte über einen Motorschutzschalter, der den Motor bei Überlastung abschaltet und ebenfalls über eine Wiederanlaufsperrung, die ein versehentliches Anlaufen des Motors verhindert. Ebenso schalten die Geräte aus, wenn das Gehäuse geöffnet wird, um Störungen zu beseitigen. Um zu verhindern, dass eine Hand oder ein Arm in die Schneidwerkzeuge gelangen kann, sind die Einfülltrichter entsprechend lang ausgebildet oder die Zufuhröffnungen sind so klein, dass eine Hand nicht hindurchpasst. Das Häckselgut sollte vom Gerät selbst eingezogen werden, nachdem es einmal erfasst wurde. Bei der Befüllung ist es ein großer Pluspunkt, wenn die Äste nicht wild durcheinander schlagen und man Sorge haben muss, dass man eins auf die Finger bekommt.

Welche Materialien sollen gehäckselt werden?

Ist es in erster Linie Schnittgut von Bäumen und Sträuchern oder sind es die Reste aus dem Nutzgarten, wie zum Beispiel die Stängel von Maispflanzen oder Tomaten, die für den Kompost zerkleinert werden sollen? Aufgrund dieser Überlegung sollte die erforderliche Leistungsstärke und der maximal zu verarbeitende Astdurchmesser festgelegt werden. Ideal ist es, wenn das in Frage kommende Gerät ausprobiert werden kann und zwar mit dem Material, welches Sie später auch verarbeiten wollen.

Wie lassen sich Verstopfungen beseitigen?

Muss dazu das halbe Gerät auseinandergelassen werden oder ist der Stau durch eine Rücklauffunktion zu beheben? Ist das dazu erforderliche Werkzeug in einem Werkzeugfach am Gerät untergebracht?

Wartung des Schneidsystems

Direkt nach dem Kauf sind die Messer scharf, aber mit der Zeit werden sie stumpf und müssen gewechselt oder nachgeschliffen werden. Gut ist es, wenn die Messer vom Nutzer selbst getauscht oder geschliffen werden können. Vielleicht können auch mehrere Messerseiten genutzt werden, bevor das Messer gewechselt werden muss. Das bringt auf Dauer Kostenvorteile im Vergleich zu einem System, dass dann immer gleich in die Werkstatt gebracht werden muss.

Lärmentwicklung

Hier gibt es bauartbedingte Unterschiede, die von der Motordrehzahl herrühren. Messer- und Hammerwerkhäcksler sind einfach lauter als Walzenhäcksler. Aber auch Geräte mit dem gleichen Schneidsystem können Unterschiede aufweisen, bedingt durch unterschiedlich gute Lärmschutzvorrichtungen. Die Lärmentwicklung kann durch die Dezibelangaben verglichen werden. Ein weiterer Anhaltspunkt ist der „Blaue Engel“, der bei Häckslern in erster Linie wegen geringer Lärmemissionen vergeben wird.

Transportmöglichkeiten des Häckslers

Im Garten vom Schuppen zum Schnittgut hin lässt sich ein Häcksler mit stabilen, großen Rädern leichter transportieren, als wenn man ihn tragen muss, weil er nicht über Räder verfügt. Eventuell ist auch ein Transport zu einem anderen Garten notwendig, und dann sollten sperrige Teile, wie zum Beispiel der Einfülltrichter leicht eingeklappt oder abmontiert werden können.

Gut ist es, wenn mit dem Gerät ein Fangkorb oder Fangsack geliefert wird, der genau ans Gerät passt, denn sonst geht doch einiges von dem gehäckselten Material daneben.

Sicherheit bei der Handhabung

- Vor Inbetriebnahme muss die Gebrauchsanleitung sorgfältig gelesen werden
- Das Gerät immer auf standsicherem, ebenem Boden aufstellen
- Nach dem Einschalten die volle Drehzahl abwarten und dann erst das Material einfüllen
- Bei Verstopfungen den Motor sofort abstellen, Stecker ziehen und erst dann die Störung beseitigen, wenn der Motor völlig zum Stillstand gekommen ist
- Verlängerungskabel müssen für den Außenbereich tauglich und auf die Leistung des Gerätes abgestimmt sein
- Grundsätzlich Schutzkleidung tragen: Handschuhe, Helm mit Gesichtsschutz, Schutzbrille, festes Schuhwerk und Gehörschutz
- Auf eventuelle Fremdkörper achten
- Kinder vom Häcksler fernhalten

August 2007